

Ich habe so viele Dinge getrieben, welche meiner Natur und Denkart schnurstraks entgegenlaufen, daß es mir Bedürfniß und Freude zugleich ist, an dich, guter Karl, zu schreiben. Ich bin zwölf Tage lang verhandelnd in Schwaben mit einem Husarencommando umhergezogen. Der glückliche Ausgang dieses Geschäfts, seine Wichtigkeit für die Ruhe so vieler Menschen, welche nun ihren Wohnort nicht zu verlassen brauchen, hat mir manche Empfindung befriedigter Eitelkeit gewährt. Dagegen ist es andrerseits ein widriger Anblick, die Deutschen vor den Franzosen im Innern des Reichs kriechen, Deutschland über sogenannte Friedensschlüsse regelmäßig schwachen zu hören, daß einem weh ums Herz wird. Ich hoffe in wenigen Wochen nach Berlin zurückzukehren. Die sächsischen Truppen sind von den Franzosen sehr geachtet. Der General Moreau sagte mir oft in seinem Hauptquartier zu Schorndorf: *Les Saxons sont de très-braves troupes...* Ich zeigte der Generalität die Zeichnung meiner neuen Lampe und ihren Nutzen für den Kriegsdienst. Diese Sache und General Desaix' Neigung zur Chemie knüpften mich an ihn und wurden mir in meinem Geschäft sehr nützlich. In Stuttgart sah ich das *Exercice de l'Aérostat*. Der General Reynier stieg damit in die Höhe, er bot mir an, mich mitzunehmen, aber leider war es zu spät, und ich konnte die Husaren, die ich mit hatte, nicht warten lassen. Jede Spur von Furcht muß bei der Ansicht verschwinden, und ich werde es zeitlebens beklagen, daß mir dieses Glück entging." Noch wird ein Brief Humboldts an Moreau, Jünglingen 31. Juli 1796 mitgetheilt, worin er für die wohlwollende und auszeichnende Aufnahme dankt und für einige Pfälzer um die Erlaubniß zur Heimkehr bittet.

14. Zur ältesten Geschichte Weinsbergs

findet sich in Uffermanns *Episcopatus Wirceburgensis* (St. Blasien 1794) die von Stälin und der Beschreibung des Oberamts Weinsberg übersehene Angabe, daß S. Adalbero, Bischof von Würzburg 1045—1090, der Sohn des Grafen Arnold von Lambach an der Traun in Oberösterreich und der Regila von Weinsberg war (wie Lazius

sage)*). Im Jahre 1086, als Kaiser Heinrich IV. Würzburg eroberte und statt des päpstlich gesinnten Adalbero Meinhard (aus der Rotenburger Familie?) einsetzte, entwich er nach seinem geliebten Weinsberg. Uffermann citirt aus Waltramus Naumburgensis (Adalberos Gegner) die Worte: Adalbero autem accepta abeundi licentia de civitate Wirziburg, quum ad pacis conditionem flecti non potuisset, in dilectum sibi Montem vini secessit und die weitere Angabe desselben Waltram aus Calles annal. eccl. T. V. p. 830: Adalbero habe, um nicht zum Verkehre mit dem keizerischen Könige gezwungen zu sein, sein Bisthum freiwillig aufgegeben und sich schon vorher hinter den Mauern der Burg Weinsberg geborgen. Nach Trithemius (Annal. T. I. p. 28 f.) hätte er noch im Jahre 1088 d. 21. Dec. die Klosterkirche in Comburg mit 14 Kapellen und Altären geweiht, also in Weinsberg sich noch ein paar Jahre lang als Würzburger Bischof behauptet, und zwar bis nach dem Tode seines Gegners Meinhard II. (1088 Juli). Von Weinsberg aus kehrte er, die Bischofswürde niederlegend, in seine Heimath an die Traun zurück und weihte dort im Oct. 1089 die Kirche des Klosters zu Lambach, das er schon 1056 gestiftet und ausgestattet hatte, gemeinschaftlich mit dem Bischofe Altmann von Passau, den er durch ein Schreiben einlud, in dem er sich „Adalbero von Gottes Gnaden Vorstand der Kirche von Würzburg, wenn auch nun durch Gewalt mit Unrecht vertrieben“ nennt. (A. Dei gratia Herbipolensis ecclesiae praefectus, licet nunc violentorum manu injuste ejectus). Wenn sein Biograph sagt, er habe die Kirche zu Lambach im Oct. des Jahres 1088 oder des folgenden geweiht, so muß entschieden angenommen werden, daß es das Jahr 1089 war, wenn er nach Tritheims Angabe im Dec. 1088 die zu Comburg weihte, denn 1088—1104 folgte im Würzburger Bisthum auf Meinhard II. Einhard oder Emehard, wie jener aus der Rotenburger Familie. St. Adalbero starb auf seiner Besizung Lambach den 6. Oct. 1090. Die Chronik des Valuzius und fast alle Heiligencataloge geben ihm 45 Jahre 3 M. 7. T., als Bischof, von seiner Ordination 29. Juni 1045 bis zu seinem Tode, den 6. Oct. 1090 gerechnet.

Lambach.

Pfarrer Caspart.

*) Sein Vater übergab ihn in früher Jugend dem Dienst der Kirche zu Würzburg, damit er da ausgebildet werde und gab ihm ein reiches Erbgut von seinen fränkischen Besizungen mit.